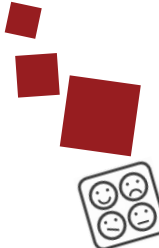




LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

INKLUSIONS  
DIDAKTISCHE  
LEHRBAUSTEINE – IDL



# **E**MOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG

<b>Titel/Thema</b>	Die Klasse als Gruppe
<b>Verfasser(innen)</b>	Carla Weber, Simone Lage, Dr. Alisa Rudolph
<b>Erstellungsdatum</b>	April 2019



Carla Weber, Simone Lage, Dr. Alisa Rudolph

# Die Klasse als Gruppe

**Bedeutung von Gruppenprozessen  
und Rollenübernahmen für  
schulisches Lernen**



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Das Projekt Lehrerbildung@LMU wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsinitiative Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Wie wird aus einer Klasse eine entwicklungsoffene  
und arbeitsfähige Gruppe?

# Das Modell der Alpha-Beta-Gamma- Hierarchie

nach SCHINDLER 1957

## Reflexionsaufgabe:

### Welche verschiedenen Rollen innerhalb unterschiedlicher Gruppen hatten Sie in Ihrem Leben bereits inne?

(Bitte beginnen Sie mit ihren Notizen möglichst in der Grundschulzeit)

- Welche Rollen haben sich für Sie wiederholt?
- Welche Kompetenzen haben Sie sich dadurch erworben?
- Was haben Sie in Gruppen als wertvoll empfunden?
- Was haben Sie in Gruppen als herausfordernd erlebt?
- Welche Rolle hatten Sie eher selten und welche könnten Sie einmal neu ausprobieren?

## Struktur und Bildung von Gruppen

- Grundsätzlich gilt in Gruppen ein „Innen“ (die Zugehörigkeit) sowie ein „Außen“ (die Nichtzugehörigkeit)
- Ein Großteil der Menschen gehört zu mehreren Gruppen
  - angeborene Tendenz von Individuen, sich Gruppen anzuschließen
- In jeder Gruppe gibt es Kräfte, die Menschen in die Gruppe hineinbewegen und die gleichzeitig das Wir-Gefühl stärken
- In Gruppen finden sich typische Verhaltensweisen der einzelnen Gruppenmitglieder

(PESCHANEL 1993, S. 122)

## Arbeitsauftrag (5 Minuten)

- Sammeln Sie mit Ihrer Sitznachbarin bzw. Ihrem Sitznachbarn verschiedene Rollen, die es in einer Gruppe gibt. Überlegen Sie sich anschließend, wie Sie diese Rollen benennen würden.
- Notieren Sie Eigenschaften zu den jeweiligen Rollennamen
- Kinder und Jugendliche definieren Rollennamen oft in ihrer Sprache. Kennen Sie einige dieser Begriffe?

## Rollen- oder Aufgabenbereiche in einer Gruppe

- Es gibt drei prototypische Rollentypen in Anlehnung an die Theorie von SCHINDLER 1957, die durch einen vierten (Omegas) ergänzt wurden  
→ Diese Rollentypen geben Hinweise auf das Konfliktverhalten in Gruppen:
- 1. **Alphas**
- 2. **Betas**
- 3. **Gammas**
- 4. **Omegas**
- Die genannten Rollen stellen eine Hierarchie von vier funktionalen Gruppen dar, ohne die eine große Gruppe nicht funktioniert

## „Gamma“ – der Träger der Gemeinschaft (PESCHANEL 1993)

- das Mitglied
- nutzt das Angebot
- wählt die Leitung (in der Schule die Klassensprecherin bzw. den Klassensprecher)
- übernimmt die wesentlichen Arbeitsprozesse in der Gruppe
- trägt getroffene Gruppenentscheidungen mit

### Risiken:

- Mitläufer
- Leugnung der eigenen Verantwortung



## „Alpha“ – der Aufgabenmanager (PESCHANEL 1993)

- der Führer an der Spitze
- von ihm hängt die Zielorientierung der Gruppe ab
- Initiator und Impulsgeber für spätere Gruppenentscheidungen
- vertritt die Gruppe nach innen und außen
- genießt normalerweise Ansehen und Einfluss

### Risiken:

- kann Gruppe durch immer neue Impulse überfordern → immer mehr, immer weiter, immer besser
- Gefahr der Überheblichkeit → verteidigt seine Rolle intensiv

## „Beta“ – Der Verkörperer des Polaren (PESCHANEL 1993)

- der Funktionär in der Mittelschicht als „Unterführer“ und Ressourcenverwalter
- Beschützer, der voll hinter der Gruppe steht
- hinterfragt gelebte Selbstverständlichkeiten in der Gruppe

### Risiken:

- Bedenkenträger: bremst gute Ideen der Gruppe aus
- Gefahr, dass guten Entwicklungen zu früh der Raum genommen wird

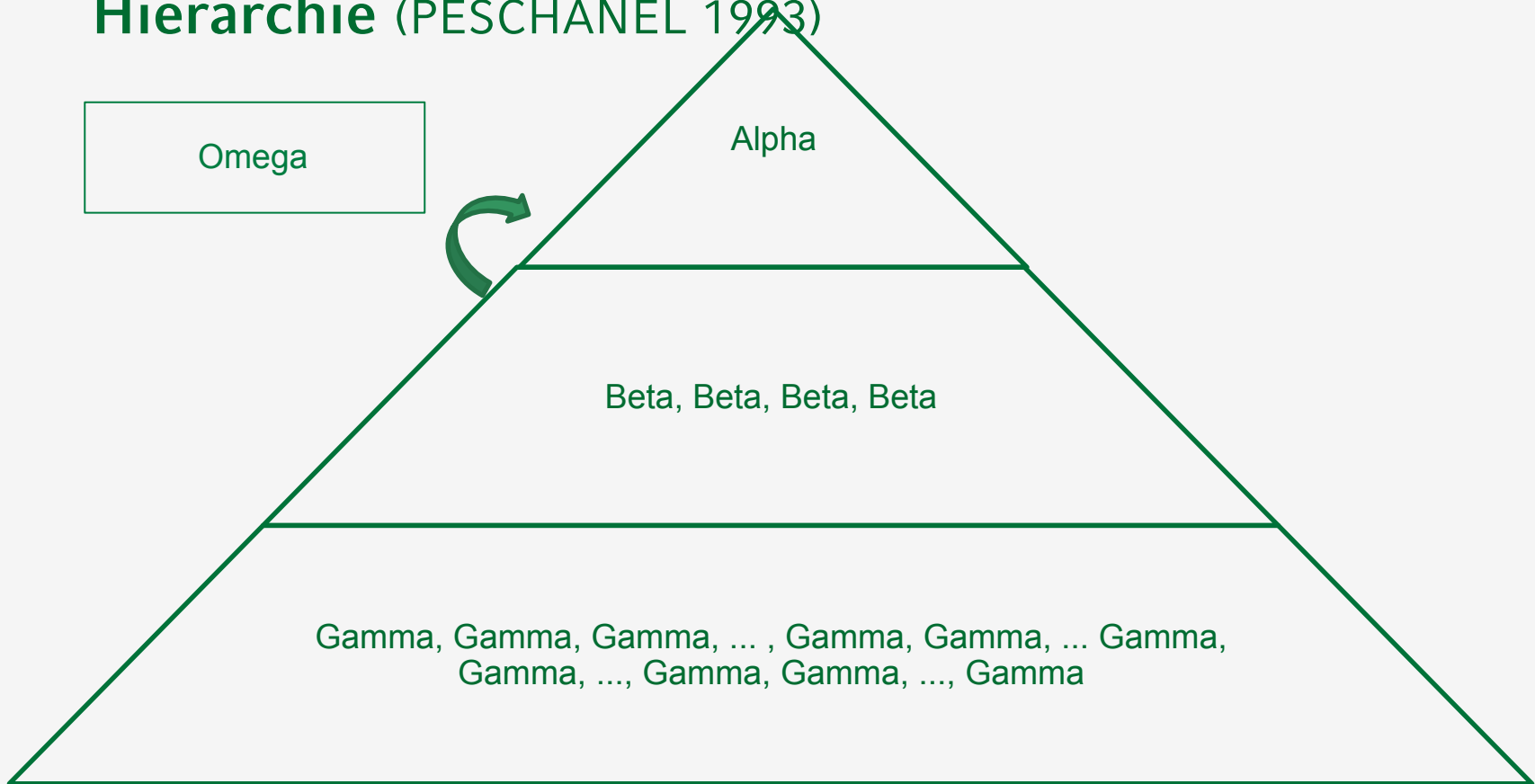
## „Omega“ – Die Spezialisten (nachträglich in der Theorie ergänzt!) (PESCHANEL 1993)

- ist meist ein Mitglied aus der Gruppe der Betas
- kommentiert das Geschehen in der Gruppe
- Rolle des Beraters
- steht für den Realitätsbezug von Gruppenzielen

### Risiken:

- versucht oft, den Alpha von seinem Thron zu stoßen und selbst die Rolle an der Spitze einzunehmen
- oftmals ein Außenseiter, der verkörpert, dass es ein „bedrohliches Außen“ für die Gruppe gibt bzw. ein „Ganz Anderes“ innerhalb der Gruppe

# Die klassische Grundform der menschlichen Hierarchie (PESCHANEL 1993)



## Arbeitsauftrag 1 für die Partnerarbeit (5 Minuten) :

Wovon kann unter Beachtung der soeben kennengelernten Theorie die Arbeitsfähigkeit einer Gruppe abhängen?

## Lösungsmöglichkeiten:

- Von der gegenseitigen Anerkennung aller am Gruppenprozess Beteiligten und ihrem jeweiligem Beitrag.
- Von der Durchlässigkeit des Rollenwechsels und der Konfliktfähigkeit der Gruppenmitglieder, falls dies im Arbeitsprozess notwendig wird.
- Von den ethischen Grundannahmen, der sich die einzelnen Gruppenmitglieder, v.a. das aktuelle Alpha verpflichtet fühlen.

## Arbeitsauftrag 2 für die Partnerarbeit (5 Minuten)

Überlegen Sie sich, wie vor dem Hintergrund der kennengelernten Theorie Konflikte in Gruppen entstehen können.

## Lösungsmöglichkeiten:

### ○ **Alpha-Omega-Konflikt:**

- Omega versucht, möglichst viele Betas und Gammas auf seine Seite zu ziehen, um gegen Alpha anzugehen und selbst Alpha zu werden
- Alpha: Selbstverteidigungstrieb

### ○ **Beta-Omega-Konflikt:**

- Omegas meist aus Gruppe der Betas → jeder Omega ist ein potentieller Konkurrent zu jedem (anderen) Beta
- Omega muss i.d.R. unter den Betas Allianzen aufbauen, also Untergruppen schaffen
- Teil der Betas verweigert sich meist diesem Koalitionsbedürfnis (oft, weil man Omega nicht „gönnt“, Alpha zu werden)



## Quellen

- PESCHANEL, F. D.: Phänomen Konflikt. Die Kunst erfolgreicher Lösungsstrategien (1993). Paderborn: Junfermann, 1993
- SCHINDLER, R.: Grundprinzipien der Psychodynamik in der Gruppe. In: Psyche 11 (1957), S. 308-314.